



Frauen ab 50

„andere“ Chancen und Risiken des Alter(n)s?

Gertrud M. Backes

Martina Wolfinger

Zentrum Altern und Gesellschaft (ZAG)
Hochschule Vechta-Universität

Tagung des Heidelberger Institutes für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung

Heidelberg, 10. Juli 2008



Überblick

- 1. Konzeptionelle Grundlage: gesellschaftskritische und geschlechtersensible Einbettung des Alternsprozesses**
 - Demographischer Wandel im Kontext des sozialen Wandels
 - Geschlechtsspezifische Vergesellschaftung im Lebenslauf
- 2. `Traditionelle` und `andere` Chancen und Risiken des Alter(n)s**
 - Erwerbsarbeit - Sorgearbeit
- 3. Folgerungen: `Traditionelle` und `andere` Chancen und Risiken des Alter(n)s für Frauen ab 50?**



Prolog: 50+

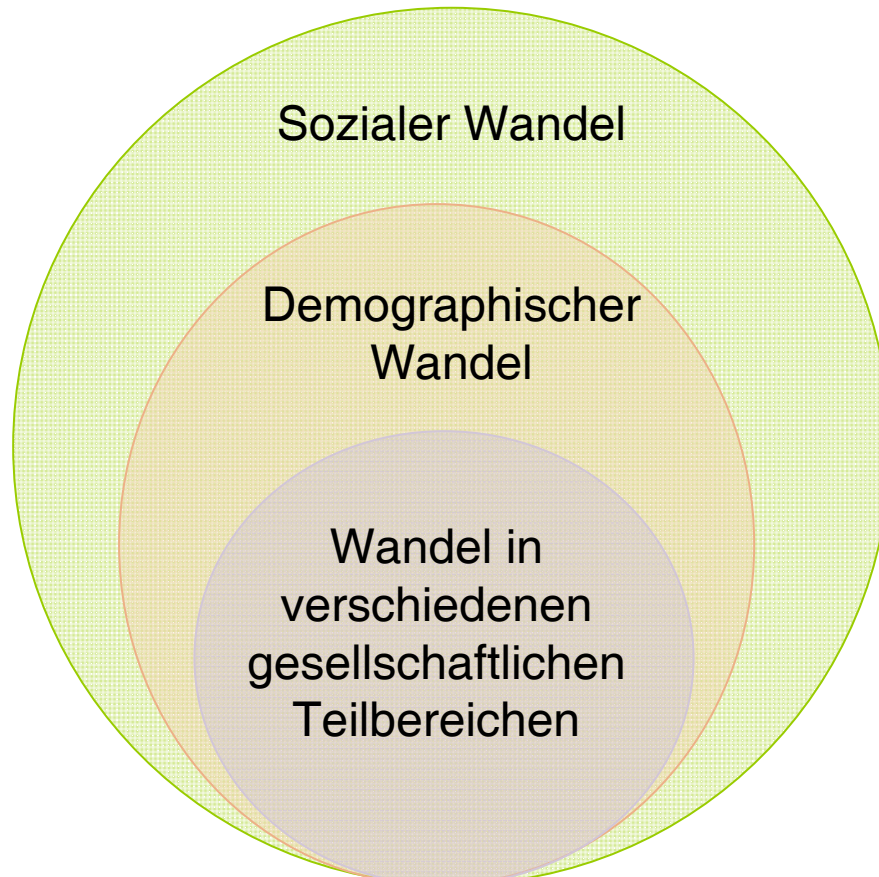


Studieren 50 Plus

Quelle: Recherche URL: www.google.de (01.07.08)



1.1 Demographischer Wandel im Kontext des sozialen Wandels



Lebensverlauf innerhalb der jeweiligen gesellschaftlichen Zeit



1.1 Teilaspekte des sozialen Wandels – Lebensverläufe der Frauen 50+

- Partizipation an den Errungenschaften der modernen industriellen u. wohlfahrtsstaatlichen Gesellschaft
- Veränderung der weiblichen und männlichen „Normallebensläufe“: Institutionalisierung und Tendenzen der Deinstitutionalisierung (Kohli 1985, Mayer/Müller 1994)

Aktuelle demographische Informationen:

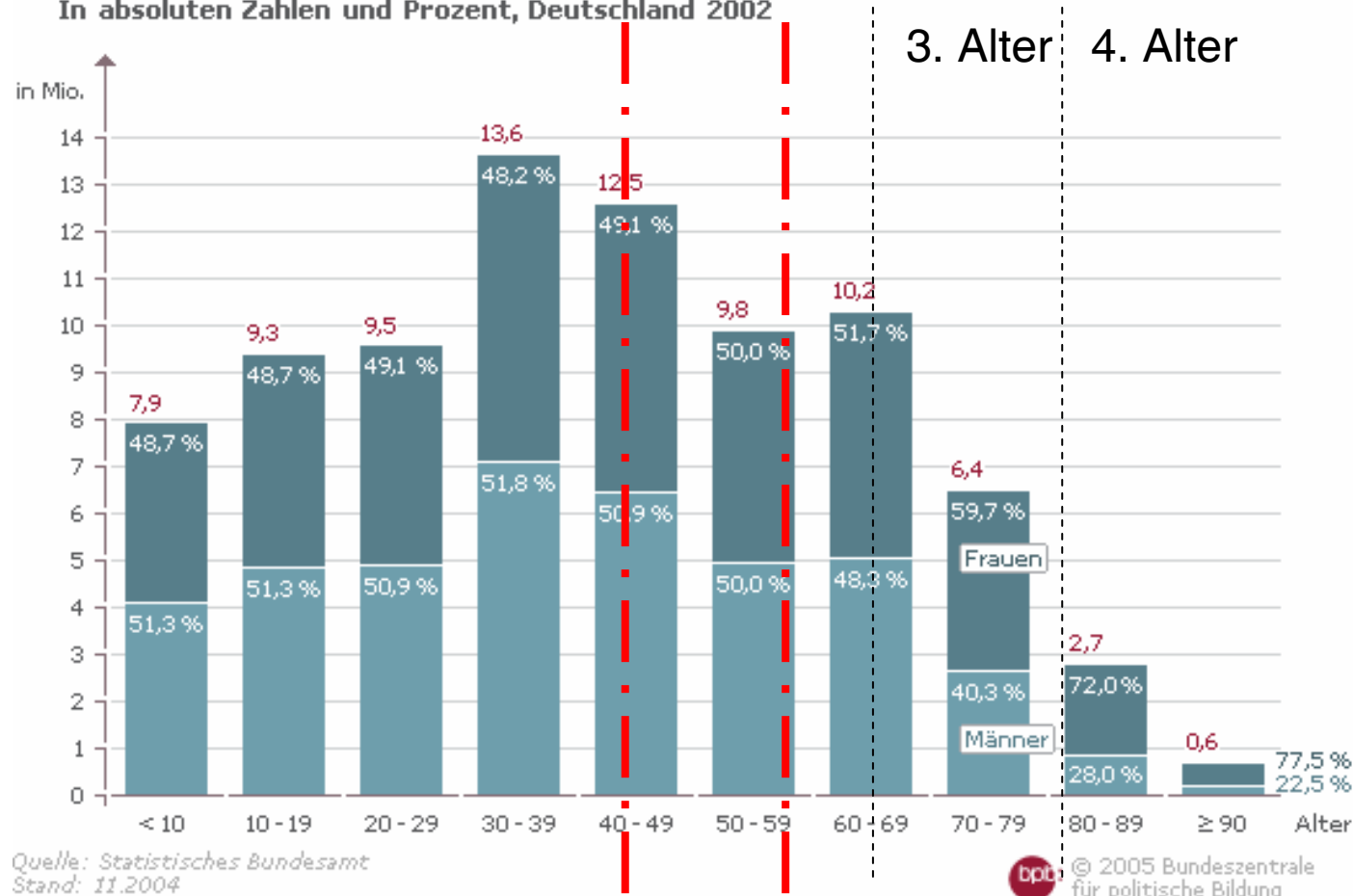
- Frauen zwischen 50 und 65 Jahren – ca. 10 % der Gesamtbevölkerung
- Weitgehend ausgeglichenes Geschlechterverhältnis
- Steigende Lebenserwartung bei Geburt – 68 bis 71 Jahre; Frauen-Männer-Differenz zwischen 4 und 5,5 Jahren
- Alleinlebendenquote der Frauen bis 55 Jahren konstant bei ca. 15%, danach stetig ansteigend



1.1 Demographischer Wandel

■ Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht

In absoluten Zahlen und Prozent, Deutschland 2002

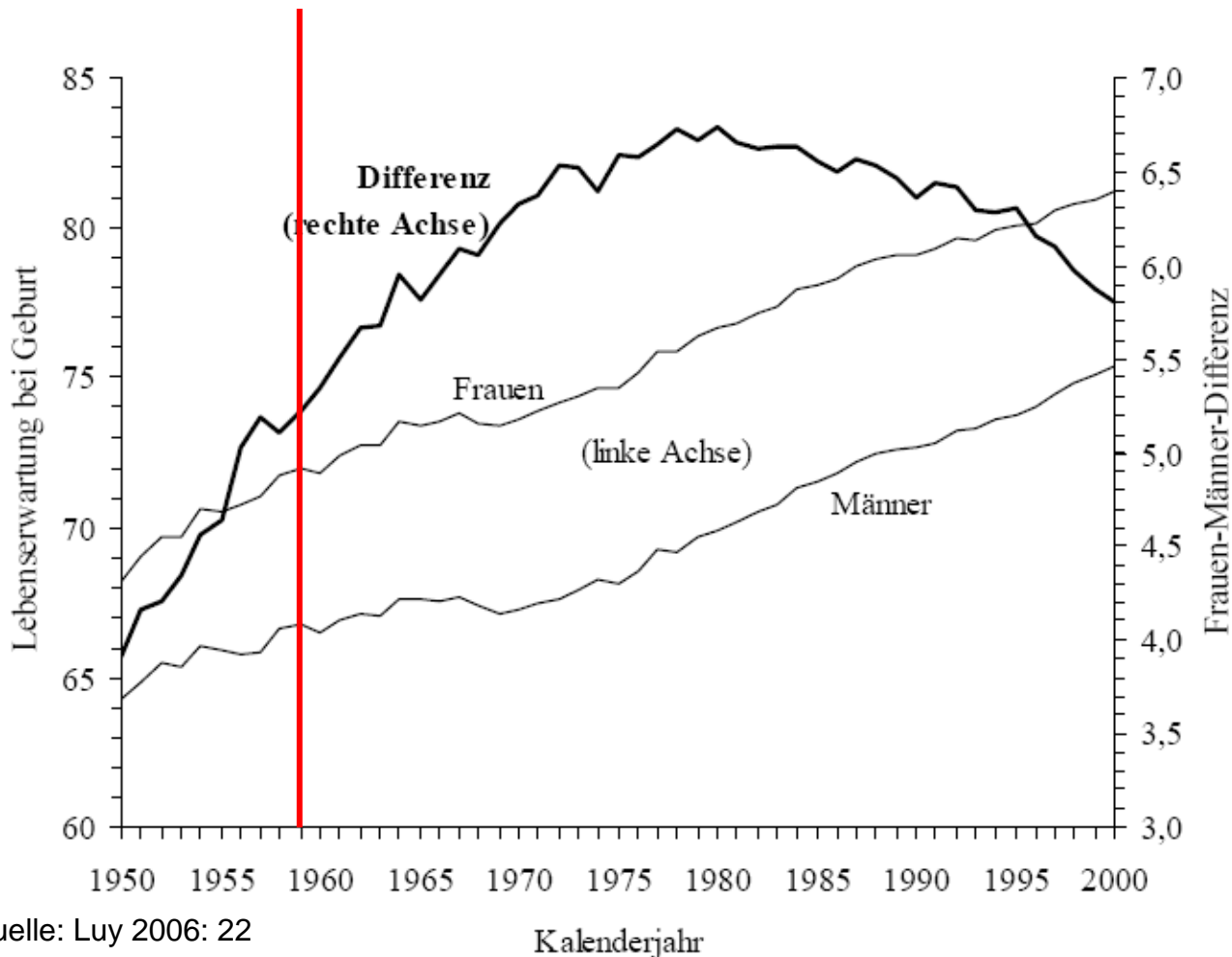


Quelle: Statistisches Bundesamt
Stand: 11.2004



1.1 Demographischer Wandel:

Entwicklung der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt, nach Geschlecht, 1950 – 2000, West-Deutschland

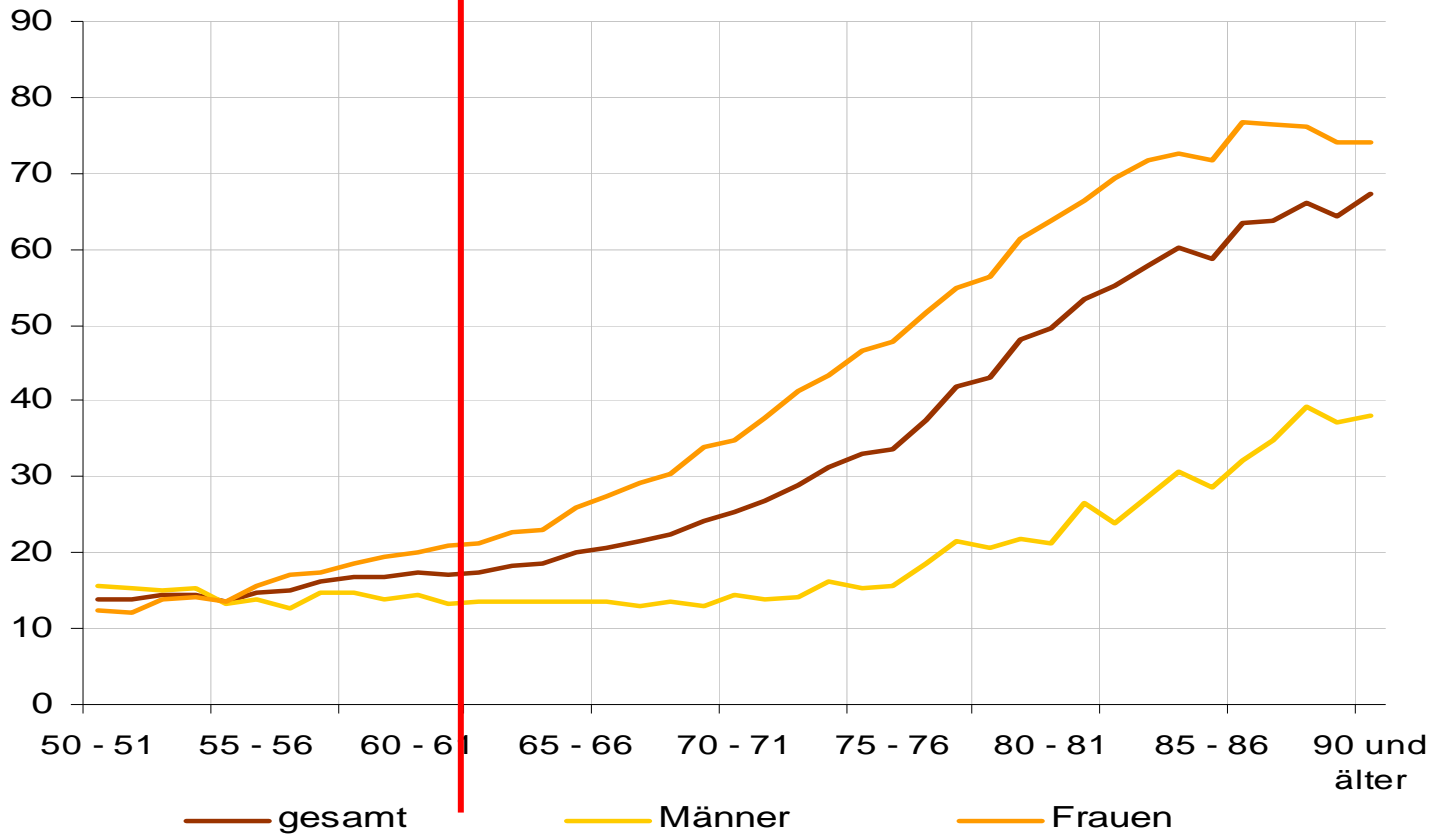


Quelle: Luy 2006: 22



1.1 Demographischer Wandel:

Alleinlebendenquote¹ der Bevölkerung ab 50 Jahren, Angaben in Prozent, 2004



1) Anteil der Alleinlebenden (Einpersonenhaushalte) an der Bevölkerung



1.1 Demographischer Wandel - Alter

Altersstrukturwandel:

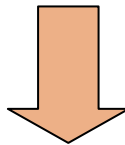
- Verjüngung des Alters
- Entberuflichung
- Singularisierung
- Hochaltrigkeit
- Feminisierung → das Alter ist weiblich?

(Tews 1993, 1999)



1.2 Geschlechtsspezifische Vergesellschaftung

- Unterschiedliche Einbindung in soziale Zusammenhänge
- Unterschiedlich nach Lebenslage, historisch / gesellschaftlicher Zeit



Geschlechtsspezifische Möglichkeiten und
Grenzen sozialer Teilhabe

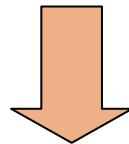
(Backes 1997, 1999, 2000)



1.2 Geschlechtsspezifische Vergesellschaftung im Lebensverlauf

In: Erwerbsarbeit, Familie, Sozialstaatliche Einbindung.....

- Unterschiedlich je nach Lebensverlauf und abhängig von biographischen Entscheidungen
- Geprägt durch **sich verändernde Risiken und Chancen**



Unterschiedliche Zugangschancen für die
Vergesellschaftung im Alter

= Alte und neue Chancen und Risiken des Alter(n)s
- `andere` Chancen und Risiken des Alter(n)s?

(Backes 1997, 1999, 2000)



2. „Traditionelle“ und „andere“ Risiken und Chancen des Alter(n)s

„Alte“ Alter(n)sr Risiken u. Chancen (Backes 1993, 2007)	„Neue“ Alter(n)sr Risiken u. Chancen (Backes 1993, 2007)
„subventionierte“ Hausfrauenehe Sinnstiftung: Hausfrauen- und Mutterrolle / Zuverdienen im Notfall	Mehrfachbelastung und Kommodifizierung Noch immer und wieder brüchige Erwerbsbiographie
4 typische riskante Einschnitte des weiblichen Alters: Empty nest / Berentung / Pflege und Verlust des Ehepartners / Verlust eigenständiger Lebensführung	Zeitlich u. in Bedeutung veränderte Umbrüche, sowie neue Umbrüche: Singularisierung, Pluralisierung, Mobilisierung, Flexibilisierung



2. „Traditionelle“ und „andere“ Risiken und Chancen des Alter(n)s

These:

Die geschlechtsspezifische Lebenslagen im Alter – und die darin manifestierten Risiken und Chancen - basieren auf sich kumulierende Vorteile und Nachteile über den Lebensverlauf. Diese werden beeinflusst von den hierarchisch komplementär angeordneten Geschlechterverhältnissen und Vergesellschaftungsformen über den Lebensverlauf.

Gleichzeitig eröffnen sich im Alter(n) neue Formen der Vergesellschaftung.

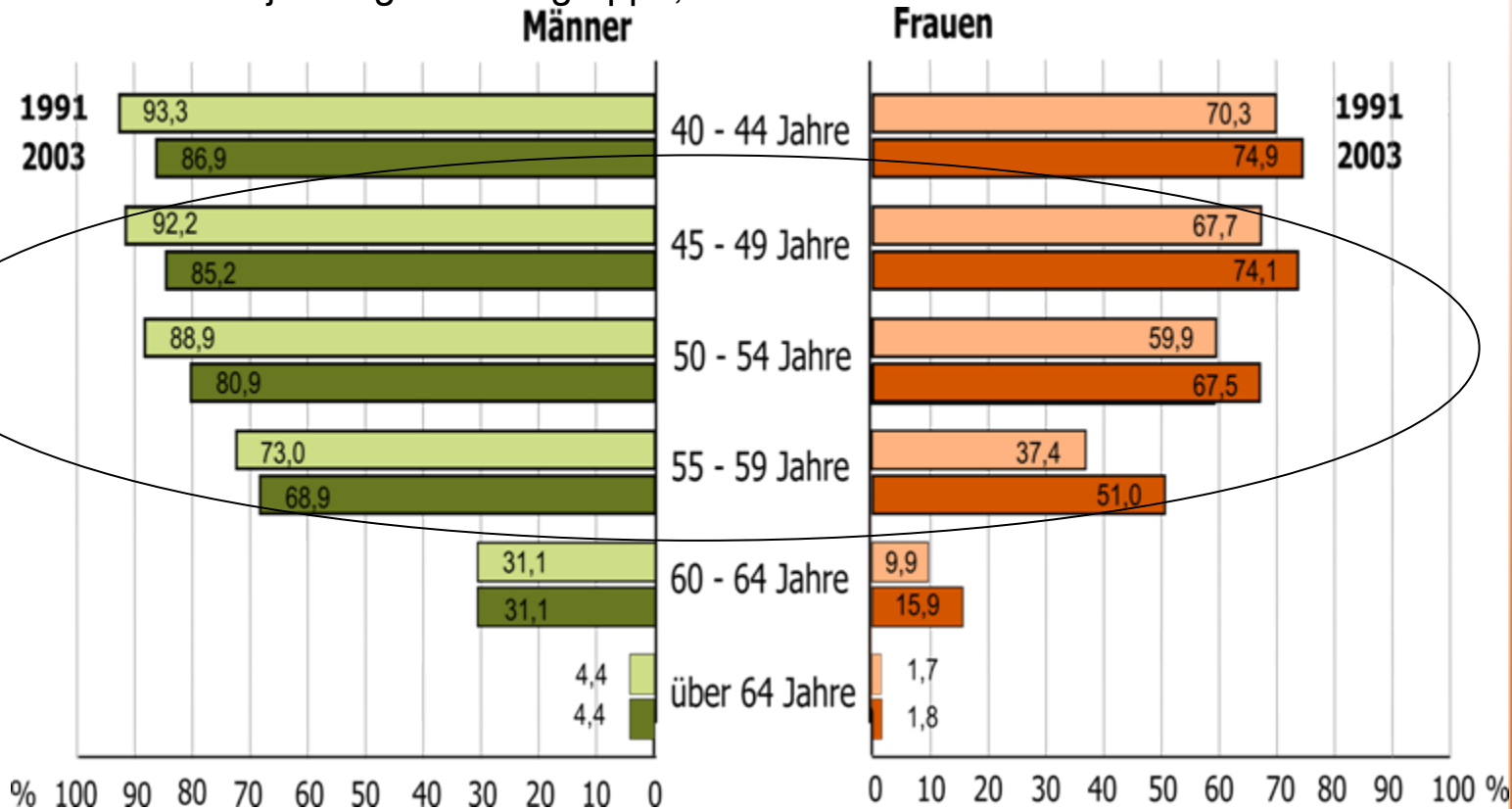
(Backes 1993, 1999, 2007)



2.1 Erwerbsarbeit - Sorgearbeit

Erwerbstätigenquoten nach Alter und Geschlecht

In Prozent der jeweiligen Altersgruppe, Deutschland 1991 und 2003



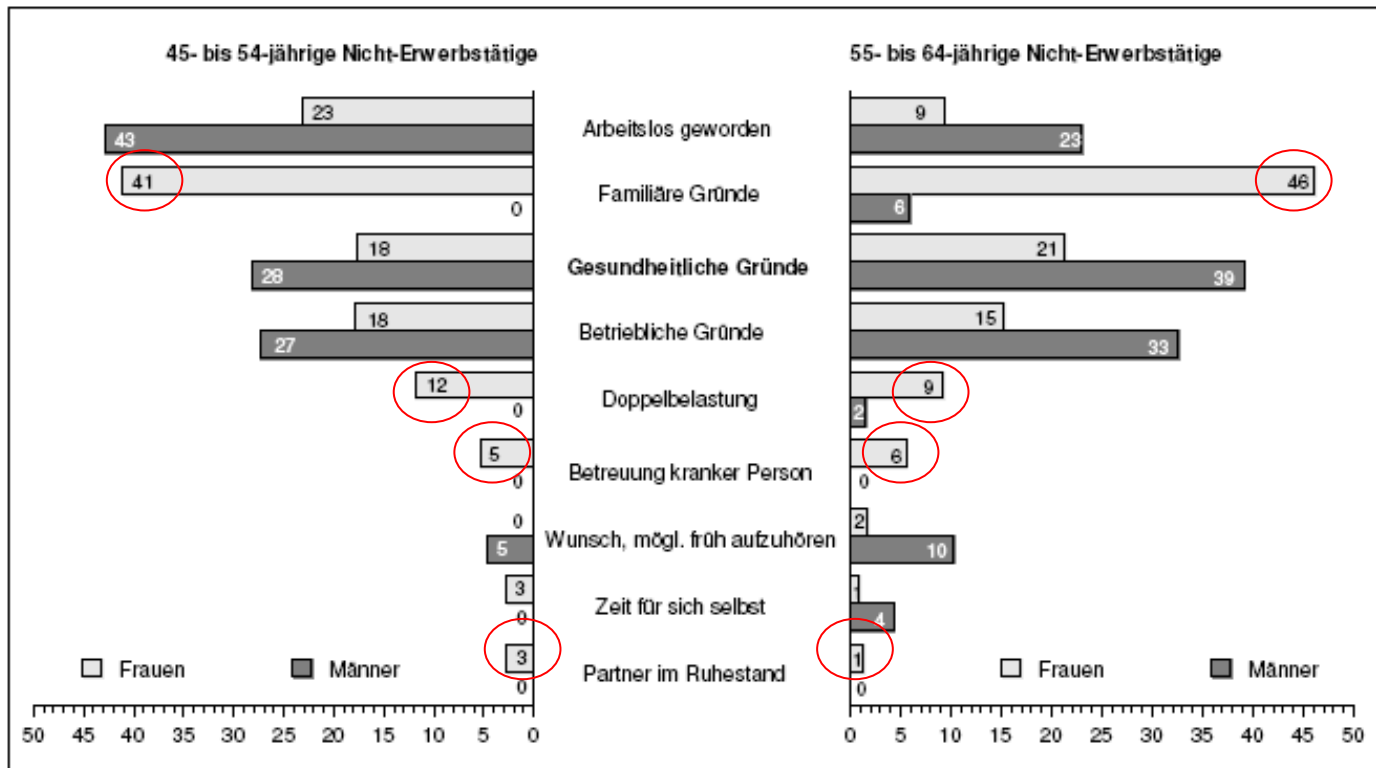
Lesebeispiel: 2003 waren 1,8 Prozent der über 64-Jährigen Frauen erwerbstätig

Quelle: Darstellung J.H., Statistisches Bundesamt 2004



2.1 Erwerbsarbeit - Sorgearbeit

Gesundheitliche und andere Gründe für Nicht-Erwerbstätigkeit im Geschlechtervergleich (Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich)

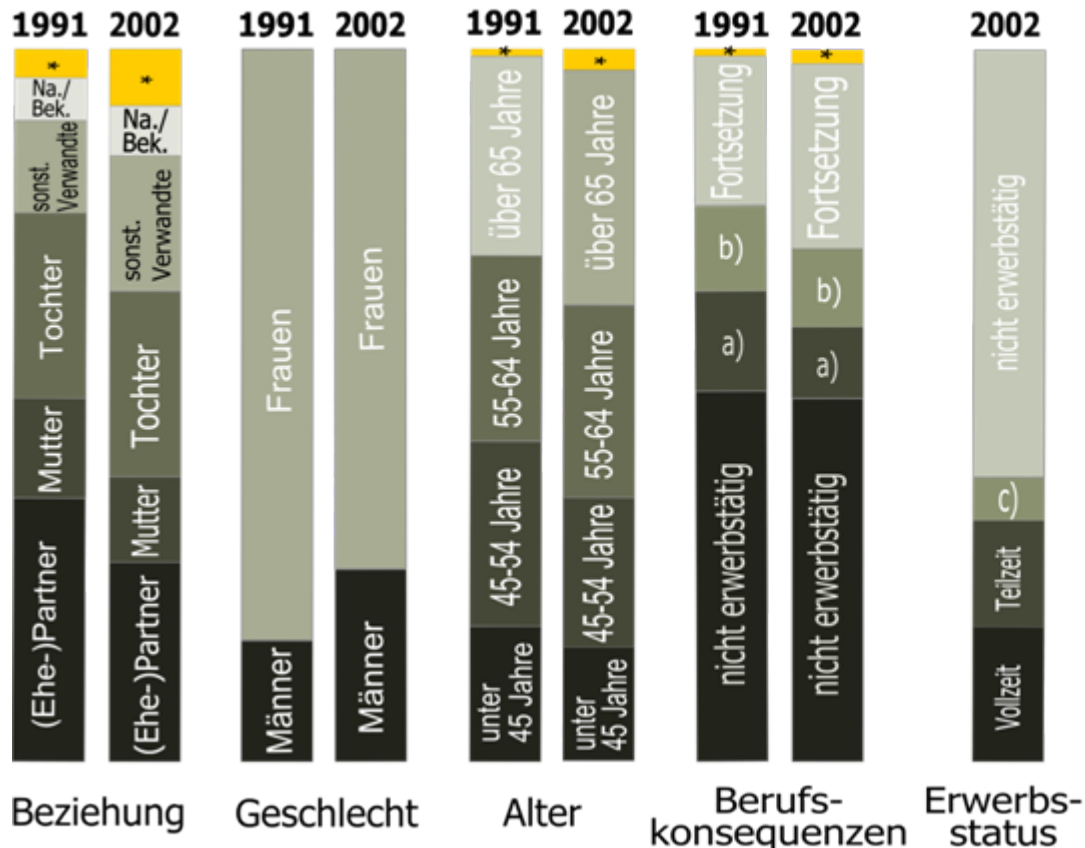


Quelle: BmFSFJ 2005: 5. Altenbericht; Datenbasis Replikationsstichprobe des Alterssurveys 2002, gewichtet



2.1 Erwerbsarbeit - Sorgearbeit

Merkmale von Hauptpflegepersonen



Lesebeispiel:

Die Pflege durch Ehepartner ist im Vergleich zu 1992 rückläufig

- a) Tätigkeit aufgegeben
- b) Tätigkeit eingeschränkt
- c) geringfügige Beschäftigung
- * keine Angabe/ Weiß nicht



2.2 Geschlechtsspezifische Vergesellschaftung in Erwerbsarbeit:

- schulisches Bildungsniveau und Möglichkeiten
- Biographische Weichen / Entscheidung
 - Wahl(-möglichkeiten) von Ausbildung / Studium
 - „normale Unterbrechungen“; nicht planbare Unterbrechungen
- Erwerbsbiographie
 - Lohnhöhe
 - Brüche / Diskontinuität
 - (Mehrfach) Belastungen
 - Bewältigungsstrategien und Ressourcen



2.2 Geschlechtsspezifische Vergesellschaftung in Sorgearbeit:

Gleichzeitig Pluralisierung der Familienformen und
familiärer Funktionen und primäres Solidaritätsnetz:

- Reproduktion und Regeneration
- Pflege und Betreuung
- Finanzieller Transfer und informelle familiäre
Verpflichtungen, aber auch von Unterstützung
- Aufrechterhaltung geschlechtsspezifischer
Aufteilungen familiärer Verpflichtungen bzw.
Unterstützungsleistungen jetzt alternder Frauen und
Männer



3. Folgerungen: `Traditionelle` Chancen und Risiken des Alter(n)s?

- materielle und immaterielle Armut
- Wirksamkeit traditioneller Zuschreibungen und Modelle
- biographische Schnittstellen und Statuspassagen
- (unfreiwillige) familiäre und private Verpflichtung
- Unterstützung durch Dritte
- Erworbene Ressourcen und Bewältigungsstrategien
- Übergang in neue Vergesellschaftungsformen mit dem Alter



3. Folgerungen: `Andere` Chancen und Risiken des Alter(n)s

- **Veränderungen in der Erwerbsintegration**
 - Flexibilisierung, Mobilität, Mehrfachbelastung
 - nicht planbare Brüche (Arbeitslosigkeit/Krankheit)
- **Rentenhöhe**
 - eigene Absicherung vs. familiärer Sicherung
- **Familiäres Netzwerk**
 - verlängerte Lebenszeit → Partnerschaft u. Familie
 - Brüche und Zunahme Ein-Personen-Haushalte im Lebenslauf
- **Bewältigungsressourcen**
 - Verschiedene Vergesellschaftungsformen im Lebenslauf und im Alter
 - Vereinbarkeitskonflikte, Brüche, Mehrfachbelastungen
- **Freiheit zu Wahl = Freiheit von Sicherheit**
 - Biographische Schnittstellen und Statuspassagen
 - Individualisierung und Flexibilisierung



3. Folgerungen: `Traditionelle` und `andere` Chancen und Risiken des Alter(n)s?

Der Schlüssel zu einer angemessenen Analyse der vielschichtigen individuellen und gesellschaftlichen Bedeutungen und Folgen von Alter(n) und Geschlecht in ihrer Verschränkung als Kategorien sozialer Ordnung liegt in der differenzierten Betrachtung der Vergesellschaftungsformen beider Geschlechter und ihrer Verwobenheit über den Lebens(ver)lauf, basierend auf den objektiven und subjektiven Lebenslagen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Gertrud M. Backes

Email: Gertrud.Backes@uni-vechta.de

Martina Wolfinger

Email: Martina.Wolfinger@uni-vechta.de

Zentrum Altern und Gesellschaft

<http://www.zag.uni-vechta.de>



Literatur:

- Backes, Gertrud M. (1993): Frauen zwischen 'alten' und 'neuen' Alter(n)sriskien, in: Naegele, G.; Tews, H.P. (Hrsg.): Lebenslagen im Strukturwandel des Alters, Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 170-187.
- Backes, Gertrud M. (1997): Alter(n) als `Gesellschaftliches Problem`? Zur Vergesellschaftung des Alter(n)s im Kontext der Modernisierung. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Backes, Gertrud M. (1999): Geschlechterverhältnisse im Alter. Alter als komplementär "weibliche" und "männliche" Vergesellschaftungsform. In: Jansen, B.; Karl, F.; Radebold, H.; Schmitz-Scherzer, R. (Hrsg.): Soziale Gerontologie. Ein Handbuch für Lehre und Praxis. Weinheim, Basel: Beltz Verlag, 453-469.
- Backes, Gertrud M. (2000): Vergesellschaftung des Alter(n)s. In: Becker, S.; Veelken, L.; Wallraven, K.P. (Hrsg.): Handbuch Altenbildung. Theorien und Konzepte für Gegenwart und Zukunft. Opladen: Leske + Budrich, 351-364.
- Backes, Gertrud M. (2004): Alter(n) zwischen alten und neuen Formen der Vergesellschaftung – eine Herausforderung an gesellschaftliche Entwicklung. In: Kuhlmann, H.-P.; Nübel, G. (Hrsg.): Alte Menschen – moderne Zeiten. Fortschritt braucht Wegweiser. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag, 11-29.
- Backes, Gertrud M. (2005): Geschlecht, Alter(n) und Pflege – ein allseits (un-)bekanntes Thema? Oder: zur Begründung einer geschlechtersensiblen Altenpflege. In: Schroeter, Klaus R.; Rosenthal, Thomas (Hrsg.): Soziologie der Pflege. Grundlagen, Wissensbestände und Perspektiven. Weinheim, München: Juventa, 359-384.
- Backes, Gertrud M. (2007): Geschlechter – Lebenslagen – Altern. In: Pasero, Ursula; Backes, Gertrud M.; Schroeter, Klaus R. (Hrsg.): Altern in Gesellschaft. Ageing – Diversity – Inclusion. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 151-184.
- Backes, Gertrud M.; Dittmar-Dahnke, Cosmo M. (2007). "Frauen und Männer zwischen alten und neuen Risiken und Chancen des Alter(n)s." Tertianun. Zeitschrift für Generationen: S. 8 – 9.
- Backes, Gertrud M.; Wolfinger, Martina Amrhein, Ludwig (2008): Geschlechterungleichheiten in der Pflege. In: Bauer, Ullrich; Büscher, Andreas (Hrsg.): Soziale Ungleichheit und Pflege. Wiesbaden: VS Verlag, 132-153.



Literatur – Fortsetzung:

- Bosch, G.; Schief, S. (2005): Politik für ältere Beschäftigte oder Politik für alle? Zur Teilnahme älterer Personen am Erwerbsleben in Europa. In: IAT-Report 4/2005, Gelsenkirchen.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2005): Fünfter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft. Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen. Bericht der Sachverständigenkommission. Berlin.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2008): Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern. Einstellungen, Erfahrungen und Forderungen der Bevölkerung zum „gender pay gap“. Berlin.
- Bundeszentrale Politische Bildung (2005): Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht.
- Cornelißen, Waltraud (Hrsg.) (2005): Gender-Datenreport. 1. Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern
- Destatis (2008): 11.koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. URL: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Bevoelkerung/VorausberechnungBevoelkerung/InteraktiveDarstellung/Content75/Bevoelkerungspyramide1W1,templateId=renderSVG.psml> (01.07.2008)
- Ebert, Andreas; Kistler, Ernst; Trischler, Falko (2007): Ausrangiert – Arbeitsmarktprobleme Älterer in den Regionen. In: BoecklerImpuls, 6, 1-2. URL: http://www.boeckler.de/pdf/impuls_2007_06_4-5.pdf (07.07.2008)
- in der Bundesrepublik Deutschland. im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. München.
- Kohli, Martin (1985): Die Institutionalisierung des Lebenslaufs. Historische Befunde und theoretische Argumente. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 37, 1 -29.
- Laslett, Peter (1989): A Fresh Map of Life. London: MacMillan Press.
- Luy, Marc (2006): Differentielle Sterblichkeit: die ungleiche Verteilung der Lebenserwartung in Deutschland. In ROSTOCKER ZENTRUM – DISKUSSIONSPAPIER Nr. 6. Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels, Rostock, 1-28. URL: http://www.rostockerzentrum.de/publikationen/rz_diskussionpapier_6.pdf (07.07.2008)



Literatur – Fortsetzung:

- Mayer Karl Ulrich; Müller, Walter (1994): Individualisierung und Standardisierung im Strukturwandel der Moderne. Lebensläufe im Wohlfahrtsstaat. In: Beck, Ulrich; Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hrsg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. Frankfurt: Suhrkamp, 265-295.
- Mika, Tatjana; Stegmann, Michael (2008): Voluntary Care-Giving in the Life-Course in Eastern and Western Germany. Konferenzpapier: Transforming elderly care at local, national and transnational levels, 26. – 28.06.2008. URL: <http://www.sfi.dk/graphics/transforming%20care/Papers/Session%2016/Tatjana%20Mika%20&%20Michael%20Stegmann.pdf> (07.07.2008)
- Schneekloth, Ulrich; Wahl, Hans-Werner (2005): Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung in privaten Haushalten (MuG III). Repräsentativbefunde und Vertiefungsstudien zu häuslichen Pflegearrangements, Demenz und professionellen Versorgungsangeboten. Integrierter Abschlussbericht. München.
- Statistisches Bundesamt (2004): Erwerbstätigenquoten nach Alter und Geschlecht.
- Statistisches Bundesamt (2006): Demographischer Wandel: Alleinlebendenquote der Bevölkerung ab 50 Jahren. Datenbasis Mikrozensus 2004
- Tews, Hans Peter (1993): Neue und alte Aspekte des Strukturwandels des Alters. In Naegele, G.; Tews, H. P. (Hrsg.): Lebenslagen im Strukturwandel des Alters. Alternde Gesellschaft - Folgen für die Politik. Opladen: Westdeutscher Verlag, 15-42.
- Tews, Hans Peter (1999): Von der Pyramide zum Pilz. Demographische Veränderungen in der Gesellschaft. In Niederfranke, A.; Naegele, G.; Frahm, E. (Hrsg.), Funkkolleg Altern 1. Die vielen Gesichter des Alterns. Opladen: Westdeutscher Verlag, 137-185.
- Wolfinger, Martina; Backes, Gertrud M.; Amrhein, Ludwig (2008): Elderly care in Germany: gender structures of formal and informal care and the gendered division of labor. Konferenzpapier zur Tagung: „Transforming Elderly Care at Local, National and Transnational Levels“ (26. – 28.06.2008). Copenhagen. URL: <http://www.sfi.dk/graphics/transforming%20care/Papers/Session%2012/Ludwig%20Armhrein%20C%20Gertrud%20Backes%20&%20Martina%20Wolfinger.pdf> (30.06.2008)
- Ziegler, Uta; Doblhammer, Gabriele (2006): Geschlechterdisparitäten in der familiären Lebenssituation Älterer und ihre Auswirkungen auf den zukünftigen häuslichen und institutionellen Pflegebedarf. In: Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien, 2/3, 71-84.